

Fledermäuse als Untermieter willkommen

ZABERFELD *Trafoturm wird Vogel-WG: Naturschutzverein besiedelt in Ochsenburg Industriedenkmal*

Von unserem Redakteur
Rolf Muth

Schleiereule, Hausrotschwanz, Mauersegler – das sind die potenziellen Gäste, auf die es der Zaberfelder Naturschutzverein abgesehen hat. Wenn die aktiven Vereinsmitglieder fleißig sind und die Vogeleltern ebenso, dann könnte bereits im nächsten Frühjahr munteres Pfeifen, Zwitschern und Fiepen aus dem neuen Vogelhotel zu hören sein. Neu? Eigentlich nicht. 102 Jahre alt ist der Trafoturm in der Ochsenburger Talstraße.

„Es ist ein Industriedenkmal“, sagt Heiko Gittinger, Leiter Netzentwicklung bei der Netze BW. Das Tochterunternehmen der EnBW hat die Kommune bislang über Freileitungen mit Energie versorgt. Nun wurden die mächtigen Stromkabel in die Erde gelegt, genauer in die zwei Meter breite Radwegtrasse zwischen Leonbronn und Ochsen-

„Naturschutz und Artenschutz gehören zu unserer Gemeinde.“

Thomas Csaszar

burg. 800 Meter Asphalt wurden aufgerissen. Wie Zaberfelds Bürgermeister Thomas Csaszar betont, wurde dabei auch an die Zukunft gedacht: „Hier liegen jetzt Leerrohre

fürs schnelle Internet.“

„Trafotürme waren früher wichtig, um die Stromleitungen in der Höhe weiterzuführen“, sagt Achim Rudi. Der Baukoordinator der NetzeBW zeigt auf einen kleinen niedlichen Kasten, den neuen Trafo an der Straßenkreuzung, der nun den zehn Meter hohen Turm ersetzt. „Seit den 80er Jahren werden keine neuen Trafotürme mehr gebaut.“ Von der neuen Anlage wird nun der Strom aus dem sogenannten Mittelspannungsnetz auf die im Ortsnetz übliche Niederspannung von 230 Volt transformiert, also quasi heruntergebremst.

Gutefee Damit wurde der Ochsenburger Turm für die Energie Baden-Württemberg AG überflüssig. In der Regel, zu 90 Prozent, werde so ein Altbau dann abgerissen, wie EnBW-Vertreter Jürgen Franke bestätigte. In diesem Fall kam es jedoch nicht dazu. Das ist auch ein bisschen Annemarie Mayer zu verdanken. Die 81-Jährige erfuhr von der Umrüstung und dem geplanten Abriss des Lichthäusles, wie der Trafoturm im Volksmund genannt wird. Kurzerhand informierte sie Volker Dühring vom Zaberfelder Naturschutzverein. So entstand der Gedanke, den Turm zu übernehmen und umzunutzen.

Am Freitag wurde das Gebäude, das die Gemeinde für einen symbolischen Betrag vom Energiekonzern erworben hat, an den Naturschutz-

verein übergeben. „Naturschutz und Artenschutz gehören zu unserer Gemeinde“, betonte Thomas Csaszar. Volker Dühring machte keinen Hehl daraus, dass hier etwas Großes auf seinen Verein zukommt. Von den über 200 Mitgliedern sind nur etwa zwölf aktiv.

Großes Mausohr Dieses wackere Dutzend wird nun den Turm umrüsten, übrigens den ersten im Zaberbergäu, mit Nischenbrüterkästen für Mauersegler, mit Vogelkästen für Hausrotschwanz oder mit einem großen Holzkasten für Schleiereulen. Letzterer muss jedoch noch gebaut und schließlich im Innern des Gebäudes installiert werden.

Als Untermieter kann sich Dühring Zwergfledermäuse oder dessen Verwandten, das Große Mausohr, vorstellen. Fledermäuse gibt es wohl zahlreich im Ort. Der Naturschützer hat allein an einem Abend etwa 80 Fledermäuse gezählt, die aus der Verschalung einer Hauswand hervor geflattert waren. Um ihren Artgenossen weitere geeignete Wohnplätze anzubieten, werden an der Außenfassade des Trafoturms und im Innern sogenannte Fassadenflachkästen angebracht.

Und dann kommt, so Dühring, die regelmäßige Pflege der Nistplätze hinzu. Das alles kann der Verein kaum stemmen. Daher sucht der Vorstand Mitstreiter: Bürger, die eine Patenschaft übernehmen.

Stromübertragung und Artenschutz

Einen Ausflug in die Geschichte des Stroms und seiner Übertragung machte Heiko Gittinger, Leiter Netzentwicklung Netze BW, bei der Übergabe des Transformatorenturms in Zaberfeld-Ochsenburg. Er erinnerte an die **weltweit erste Übertragung von Drehstrom** zwischen Lauffen und Frankfurt 1891. „Und Heilbronn war die erste Stadt der Welt, die über eine Fernleitung mit Elektrizität versorgt wurde.“ Gittinger blickte dabei auch auf den Turm, der für sein Unternehmen nun keine Rolle mehr spielt. Froh ist er, dass das **Industriedenkmal** erhalten bleibt.

Er bewunderte die Pionierarbeit vor 100 Jahren, als über dieses Bauwerk die Menschen „im Hinterland“ mit Energie versorgt wurden.

Nun ist der Trafoturm in der Hand des Naturschutzvereins, der sich auch dem Schutz der heimischen **Fauna und Flora**, der Arten- und Bestandserfassung, dem Schutz der vielfältigen Landschaftsstrukturen im Oberen Zabergäu und auch der Neuanlage von Biotopen widmet. Ansprechpartner sind unter anderem Rüdiger Gaa, Telefon 07135 931383, und Dieter Loistl, Telefon 07046 930271. *rom*



Gut in Form ist diese erst wenige Wochen alte Schleiereule. Mäuse stehen auf dem Speiseplan des Vogels. Im Oberen Zabergäu gibt es eine gute Population, sagen die Naturschützer. Diese gilt es zu erhalten. Foto: dpa



Übergabe: Thomas Csaszar (von links), Heiko Gittinger, Achim Rudi, Volker Dühring und Jürgen Franke.



Die künftige Wohnung der Schleiereule ist über eine steile Leiter erreichbar.

Datum 15.07.2017

Seite 30

Auflage 20.356

Ausgabe Neckar-Zaber-Rundschau



Die künftige Wohnung für die Mauersegler zeigen Volker Dühning (links) und sein Vorstandskollege Dieter Loistl vom Naturschutzverein. Fotos: Rolf Muth